

Im Abstand von (fast) zweieinhalb Jahrtausenden trifft

Platons Kritik der Medien

ahnungsvoll noch die dedizierten Erklärungsmechaniken heutiger didaktischen "Multimedien", die mit ihren repetitiv bleibenden Strukturen an der wißbegierigen Nachfrage immer wieder scheitern:

"dieses Schlimme hat doch die Schrift, und ist darin ganz eigentlich der Malerei ähnlich; denn auch diese stellt ihre Ausgeburten hin als lebend, wenn man sie aber etwas fragt, so schweigen sie gar ehrwürdig still.

Ebenso auch die Schriften:

Du könntest glauben, sie sprächen, als verstünden sie etwas, fragst du sie aber lernbegierig über das Gesagte, so bezeichnen sie doch nur stets ein und dasselbe."

(Platon, Phaidros 275)

Zur Kritik des didaktischen technischen Mediums — im Kontext von Pädagogik- wie auch Informatikdiskursen — siehe meine Dissertation "Der Computer als didaktisches Medium", Frankfurt 1997 (im Ersch. bei Syndikat); Näheres im WWW z.Zt. unter

<http://home.rhein-zeitung.de/~rroeder/>

Rupert Röder, Peter-Weyer-Str.9, D-55129 Mainz.